

Wissenschaftliches Arbeiten

Lehrstuhl | Juniorprofessur für Kommunikationswissenschaft

02.05.2024

Inhaltsverzeichnis

Willkommen	4
I. Leitfaden	5
1. Allgemeine Hinweise	6
1.1. Hinweise zur Gültigkeit dieses Leitfadens	6
1.2. Zentrale Gütekriterien	6
1.3. Sprache	6
1.4. Umfang, Schriftbild und Druck	7
1.5. Einwilligungserklärung für Studienteilnehmende	7
2. Abschlussarbeiten	10
2.1. Deadlines, Bewerbung, Vergabe der Themen	10
2.2. Exposé	10
3. Formalia	12
3.1. Vorurteilsfreie Sprache	12
3.1.1. Allgemeine Hinweise	12
3.1.2. Hinweise zur geschlechtergerechten Sprache	12
3.2. Deckblatt und Verzeichnisse	13
3.3. Eidesstattliche Erklärung	14
3.3.1. Deutsch	14
3.3.2. Englisch	14
4. Inhalte einer wissenschaftlichen Arbeit	17
4.1. Gliederung	17
4.1.1. Typische Gliederung	17
4.1.2. Beispielgliederung	17
4.2. Abstract	18
4.3. Einleitung	18
4.4. Hintergrund	19
4.5. Methodik	19
4.6. Ergebnisse	19
4.7. Diskussion	20
4.8. Anhang	21

5. Literaturrecherche	22
5.1. Literaturdatenbanken	22
5.1.1. Wissenschaftliche Datenbanken	22
5.1.2. Google Scholar	23
5.2. Erweiterte Suche und Logische Operatoren	23
5.3. Forward und Backward search	24
5.4. Suche in Journals	24
6. Open Science	25
7. Zitieren	26
7.1. Die häufigsten Literaturangaben	26
7.1.1. Monographie:	27
7.1.2. Zeitschriftenaufsatz	27
7.1.3. Beitrag in einem Sammelband	27
7.1.4. Beitrag auf einer Nachrichtenwebsite	27
7.2. Angaben im Literaturverzeichnis	27
7.2.1. Bücher und eBooks	27
7.2.2. Monographien	28
7.2.3. Sammelbände	29
7.2.4. Fachzeitschriften	31
7.2.5. Publierte Zeitschriftenaufsätze in wissenschaftlichen Fachzeitschriften.	31
7.2.6. Vorabpublikationen wissenschaftlicher Fachzeitschriftenartikel (“Preprints”)	32
7.2.7. Weitere wissenschaftliche Beiträge	33
7.2.8. Journalismus und Onlinemedien	35
7.2.9. Audiovisuelle Quellen	36
7.2.10. Weitere Hinweise zum Literaturverzeichnis	38
7.3. Kurzbelege im Text	39
7.3.1. Eingeklammerte und narrative Kurzbelege im Text	39
7.3.2. Indirekte und direkte Zitate	42
7.3.3. Sekundärquellen	44
7.3.4. Fußnoten	44
7.3.5. Fehlende Angaben und Abkürzungen	44
7.4. Übersetzungen	45
8. Literatur	47

Willkommen

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen zu Abschluss- und Seminararbeiten an Lehrstuhl und Juniorprofessur für Kommunikationswissenschaft.

Sie können Kapitel auf der linken Seite und Unterkapitel auf der rechten Seite navigieren. Über den Such-Button können Sie alle Seiten durchsuchen.

Sollte Ihnen ein Fehler auffallen, können Sie auf der rechten Seite auf “Problem melden” klicken und diesen melden.

Teil I.

Leitfaden

1. Allgemeine Hinweise

1.1. Hinweise zur Gültigkeit dieses Leitfadens

Der Leitfaden gilt für alle **Seminar-, Bachelor- und Abschlussarbeiten**, sofern nicht explizit anders angegeben. Sind Elemente des Leitfadens nicht auf das Format der Arbeit anwendbar, z. B. bei nicht-empirischen Arbeiten, Essays, u.Ä., gelten die übrigen anwendbaren Abschnitte.

1.2. Zentrale Gütekriterien

Für studentische wissenschaftliche Arbeiten sind insbesondere die folgenden Kriterien relevant:

- Einleitung und Zuschnitt des Themas für das gegebene oder gewählte Ziel
- Recherche der relevanten Informationen in der Fachliteratur
- Aufbereitung und gedankliche Durchdringung der Informationen
- Erkenntnisgewinn der Arbeit
- Darstellung in Text, Grafiken und Tabellen
- Gestaltung anhand formaler Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens

Wie Sie diese Gütekriterien optimal erfüllen und eine erfolgreiche Abschluss- oder Seminararbeit am Lehrstuhl ablegen können, erfahren Sie in diesem Dokument. Bitte lesen Sie sich das Dokument daher aufmerksam vor der Erstellung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit durch.

1.3. Sprache

Wissenschaftliche Arbeiten am Lehrstuhl und der Juniorprofessur können grundsätzlich auf **Deutsch oder Englisch** geschrieben werden. Bitte beachten Sie zudem die Anweisungen im Seminar bzw. die Hinweise Ihrer Betreuer*innen.

1.4. Umfang, Schriftbild und Druck

Bachelorarbeiten sollten einen Umfang von etwa **8.000 – 10.000 Wörtern** (ca. 30 Seiten), Masterarbeiten von etwa **18.000 – 20.000 Wörtern** (ca. 60-70 Seiten) haben. Der Umfang von Seminararbeiten richtet sich nach den Vorgaben im jeweiligen Seminar, ist im Allgemeinen aber deutlich kürzer als bei Abschlussarbeiten.

Deckblatt, Anhang, Verzeichnisse, Abbildungen, etc. zählen nicht in diese Begrenzung. Abbildungen und Tabellen sind im Text zu erwähnen und in der Nähe der Erwähnung, nicht im Anhang, zu platzieren. Tabellen und Abbildungen mit weiterführenden, nicht essenziellen Informationen oder Materialien können in den Anhang und müssen nicht im Text erwähnt werden.

Alle Abschlussarbeiten sind entweder in **Times New Roman 12pt** oder **Calibri 11pt** zu formatieren. Nutzen Sie für Fließtexte **2-fachen Zeilenabstand**.

Lassen Sie rechts und links einen Rand von 2.5-3cm. Fügen Sie in Kopf- oder Fußzeile Seitenzahlen und (kurz-)Titel ein.

Abschlussarbeiten müssen in **dreifacher Ausführung** beim Prüfungsamt abgegeben werden. Dabei müssen **zwei gedruckte** und gebundene Exemplare sowie **ein elektronisches Exemplar** (z. B. USB-Stick, CD) abgegeben werden.

1.5. Einwilligungserklärung für Studienteilnehmende

Dieser Abschnitt ist für alle wissenschaftliche Arbeiten relevant, bei der Sie Daten von menschlichen Teilnehmenden erheben, z.B. Befragungen, Experiment, etc.

Wenn Sie Daten von Teilnehmenden erheben, benötigen Sie stets das Einverständnis aller Betroffenen. In der Einwilligungserklärung (Informed Consent) werden Teilnehmende über alle Vorteile, Risiken, Rechte und Datenschutz aufgeklärt. Dies kann z.B. am Anfang eines Online-Fragebogens oder in Papierform geschehen. Nur Personen, die vollständig aufgeklärt wurden und eingewilligt haben, dürfen an Studien teilnehmen.

Sollte eine vollumfängliche Aufklärung über Inhalte, Zweck, oder genauen Ablauf der Studie im Vorhinein nicht möglich sein, z.B. bei einem doppelblinden Experiment, müssen Sie Teilnehmende immer im Nachhinein über die eigentlichen Inhalte/Zwecke/etc. aufklären (sog. Debriefing). Eine Auslassung von oder Täuschung über Inhalte, Zweck oder Ablauf der Studie sollten Sie stets mit der betreuenden Person absprechen. Vorteile, Risiken, Freiwilligkeit, Anonymität und Datenschutz, sowie Informationen zu den Studienverantwortlichen müssen *immer* vollständig und korrekt in der Einwilligungserklärung dargestellt werden.

Im Folgenden finden Sie ein Beispiel für eine Einwilligungserklärung. Sie sollten die Erklärung stets auf die vorliegende Studie und aktuelle Gesetzeslage anpassen.

{Titel der Studie}

Zweck der Studie: {Ziele der Studie kurz beschreiben}

Ablauf und Dauer: {Ablauf der Studie kurz beschreiben}. Die Studie wird etwa {Minutenzahl} auswählen dauern.

Vorteile und Risiken: Sie erhalten für die Teilnahme {Belohnung angeben, sofern zutreffend}. Durch Ihre Teilnahme entstehen {keine Risiken, die über Risiken im alltäglichen Leben hinausgehen}.

Freiwilligkeit: {Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig und kann jederzeit und ohne Angabe von Gründen beendet werden, ohne dass Ihnen daraus Nachteile entstehen}.

Anonymität und Datenschutz: {Die Erhebung Ihrer Daten erfolgt vollständig anonym, das heißt es ist kein Rückschluss auf Ihre Person möglich. Sie können Ihre Einwilligung in die Erhebung der Daten bis zum Ende der Studie widerrufen. Dafür tragen Sie einfach in das freie Textfeld am Ende ein, dass Ihre Daten gelöscht werden sollen. Nach Abschluss der Datenerhebung ist keine Löschung Ihres persönlichen Datensatzes möglich, da wir keine Zuordnung vornehmen können. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden für eine wissenschaftliche Publikation verwendet und als offene Daten gemäß den Empfehlungen der DFG im Open Science Framework Archiv zugänglich gemacht. Dies dient der Qualitätssicherung wissenschaftlicher Forschung.}

Die Erhebung der Daten erfolgt durch:

{Abschlussarbeitskandidat:in/Seminarteilnehmerin}: {Vorname, Nachname Kandidat*in}.

{Email Kandidat:in/Teilnehmer:in}.

Betreuer:in: {Name Betreuer:in}

{Email Betreuer:in}

FAU Erlangen-Nürnberg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
 {Lehrstuhl/Juniorprofessur} für Kommunikationswissenschaft
 Findelgasse 7/9, 90402 Nürnberg

Verantwortung für die sachgemäße Datenverarbeitung trägt der/die Betreuer:in sowie {Kandidat:in/Teilnehmer:in}. Sie dürfen eine Kopie dieser Erklärung herunterladen.

Datenschutzbeauftragter: {Name}, {E-Mail}, {Tel.}

Hiermit bestätige ich, dass...

- ich über die Befragung informiert wurde und die Informationen verstanden habe, dass die Teilnahme an dieser Studie freiwillig ist und ich die Studie jederzeit und ohne Angaben von Gründen beenden kann, ohne, dass mir daraus Nachteile entstehen
- meine bereitgestellten Informationen in dieser Studie anonymisiert in wissenschaftlichen Artikeln und Präsentationen verwendet und mit anderen Forscherinnen und Forschern sowie in wissenschaftlichen Datenbanken geteilt werden dürfen.

Ich bestätige und willige in die Befragung ein (an der Studie teilnehmen)

Ich bestätige *nicht* und willige *nicht* in die Befragung ein (nicht teilnehmen)

Abbildung 1.1.: Beispiel für eine Einwilligungserklärung

Hinweise: {Platzhalter} in Abbildung [1.1](#) durch entsprechende Inhalte ersetzen. Es handelt sich um Beispielformulierungen. Bitte nehmen Sie eine Anpassung auf die jeweilige Studie vor.

2. Abschlussarbeiten

! Wichtig

Dieses Kapitel gilt nur für Abschlussarbeiten, nicht für Seminararbeiten.

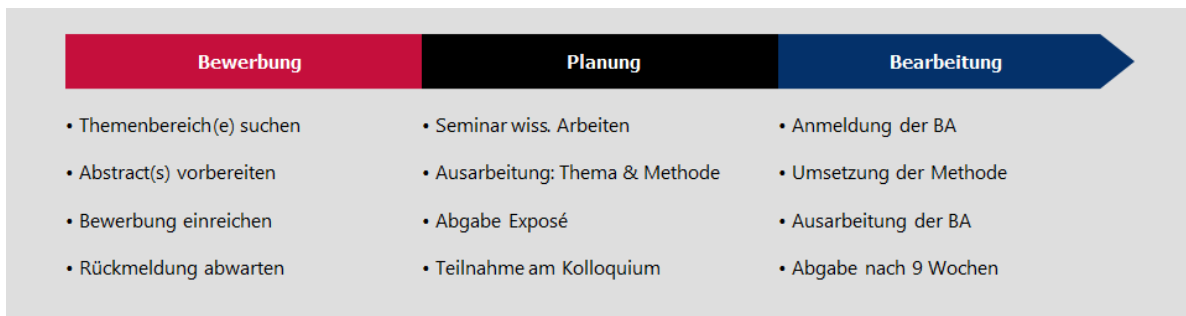


Abbildung 2.1.: Ablauf einer Bachelorarbeit an Lehrstuhl und Juniorprofessur für Kommunikationswissenschaft

2.1. Deadlines, Bewerbung, Vergabe der Themen

Aktuelle Informationen zur Bewerbung, Themenvergabe, Anmeldung und Abgabe entnehmen Sie bitte der Website des [Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft](#). In Abbildung 2.1 finden Sie einen Überblick über den Ablauf.

Für Masterarbeiten wenden Sie sich bitte direkt an die Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls und der Juniorprofessur.

2.2. Exposé

Bitte beachten Sie den Zeitplan auf unserer Website für die **Deadline zur Abgabe des Exposés**

Nach den ersten Vorbesprechungen werden Sie gebeten, eine ausführlichere Projektskizze zum gemeinsam vereinbarten Thema zu erstellen und an Ihre Betreuungsperson zu senden. Ziel des

Exposees ist es sicherzustellen, dass ein gemeinsames Verständnis von Umfang, Thema und Zielsetzung der Arbeit entsteht. Das Exposee ist die Grundlage Ihrer Arbeit und skizziert die weitere Ausarbeitung vor.

Im Exposee erläutern Sie kurz in schriftlicher Form, in welchem Problemzusammenhang das Thema steht, welche Aspekte und Unter Aspekte das Thema hat, welche Forschungsperspektive Sie einnehmen möchten und welche Methode(n) zur Beantwortung der Forschungsfrage verwendet werden soll. Das Dokument sollte insgesamt **2-4 Seiten** Text (A4, gleiche Formatierung wie die Abschlussarbeit) umfassen und Folgendes beinhalten:

- Name, Matrikelnummer, Studiengang, Fachsemester, Kontaktdaten
- Arbeitstitel (“Working Title”)
- Ausgangslage, Beschreibung des Themenfeldes und Vorschlag einer Fragestellung (ca. 200 Wörter)
- Kurzer Forschungsstand (ca. 100 Wörter)
- Begründung für die Wahl des Themas, Relevanz, Erkenntnisinteresse (ca. 100 Wörter)
- Ziele, Forschungsfragen (Hypothesen)
- Evtl. Methodik
- Grobgliederung (maximal bis Gliederungsebene 2)
- Literaturliste (erste gesammelte Literatur, Basisliteratur)
- Grober Arbeits- und Zeitplan (Projektaktivitäten)

3. Formalia

3.1. Vorurteilsfreie Sprache

3.1.1. Allgemeine Hinweise

Wir empfehlen, in wissenschaftlichen Arbeiten vorurteilsfreie, geschlechtergerechte Sprache zu verwenden. Im Rahmen kommunikations- und sozialwissenschaftlicher Forschung beschäftigen wir uns mit Menschen mit einer Vielfalt von (Geschlechts-) Identitäten, daher ist es wichtig, diese Realität auch in wissenschaftlichen Arbeiten zu reflektieren und zu respektieren. Dies schließt ein, ist aber nicht beschränkt auf:

- Geschlechtergerechte Sprache, z.B. *Autor*innen* statt Autoren
- Vorurteilsfreie Sprache, z.B. sollten Sie keine Adjektive als Nomen für die Beschreibung von Personen(-gruppen) nutzen
- Hierarchisieren Sie keine Unterschiede zwischen Menschen, z.B. indem Sie gesellschaftlich dominante Gruppen in einem Graph über anderen Gruppen darstellen
- Quelle und weitere hilfreiche Informationen: [APA-Styleguide zu vorurteilsfreier Sprache](#)

3.1.2. Hinweise zur geschlechtergerechten Sprache

Wir empfehlen neutrale Formulierungen oder Formen, die alle Geschlechtsidentitäten einschließen, z.B. Schüler*innen, Studierende

- Sie können neutrale Formen mit „:“ oder „*“¹ und/oder Partizipien (-ierende) bilden
- Sie können neutrale Begriffe nutzen, z.B. Person, Beschäftigte
- In englischen Texten können Sie „they“ im Singular nutzen

Das Verwenden des zwar grammatikalisch korrekten, aber nicht inklusiven generischen Maskulinums fließt nicht negativ in die Bewertung ein, wir raten aber dennoch davon ab (s. o.).

¹Sie müssen dabei keine Rücksicht auf grammatische Konformität nehmen.

3.2. Deckblatt und Verzeichnisse

Ihre wissenschaftliche Arbeit sollte ein Deckblatt haben (für ein Beispiel s. Abbildung 3.1)


<small>Friedrich-Alexander-Universität Rechts- und Wirtschafts- wissenschaftliche Fakultät</small>		
[Lehrstuhl/Juniorprofessur] für Kommunikationswissenschaft		
Seminartitel:	[...]	
Semester:	[Winter-/Sommersemester Jahr]	
Dozentin/Dozent:	[...]	
<hr/>		
Titel der Seminararbeit:	Titel der Seminararbeit	
Anzahl Wörter:	Anzahl	
Name:	Vorname/Name	
Matrikelnummer:	Matrikelnummer	
Studiengang:	Masterstudiengang	
Studiensemester:	Studiensemester	
Anschrift:	Straße, Hausnummer, PLZ, Ort	
Telefonnummer:	Telefonnummer	
E-Mail-Adresse:	E-Mail-Adresse	

Abbildung 3.1.: Beispieldeckblatt | [Beispielvorlage als .dotx-Datei herunterladen](#)

Das Deckblatt sollte folgende Informationen enthalten

- Name der Universität, des Fachbereichs und des Lehrstuhls/der Juniorprofessur
- Optional: Logo oder Siegel der Universität
- Modulbezeichnung

- Art der Arbeit (und Seminartitel bei Seminararbeiten)
- Betreuer*in oder Dozent*in des Seminars
- Titel der Arbeit
- Name, Vorname
- Studiengang mit Schwerpunkt
- Zahl der Studiensemester und Fachsemester
- Anschrift mit Telefonnummer
- E-Mail-Adresse

Sie benötigen außerdem:

1. ein nummeriertes **Inhaltsverzeichnis** mit Seitenzahlen, sowie
2. **Abbildungs-**, und/oder
3. **Tabellenverzeichnisse**, wenn Sie Abbildungen und/oder Tabellen in Ihrer Arbeit verwenden. Textverarbeitungsprogramme wie Microsoft Word können diese automatisch erstellen.

Ein Abkürzungsverzeichnis ist nicht notwendig. Führen Sie stattdessen zentrale Abkürzungen im Text ein und verzichten Sie ansonsten auf nicht geläufige Abkürzungen.

3.3. Eidesstattliche Erklärung

3.3.1. Deutsch

Alle wissenschaftlichen Arbeiten, die Sie als Prüfungsleistungen einreichen, müssen eine Eidesstattliche Erklärung enthalten:

Hinweise: {Platzhalter} in Abbildung 3.2 durch entsprechende Inhalte ersetzen. Bei Gruppenarbeiten müssen alle Beteiligten eine eigene Eidesstattliche Erklärung unterschreiben.

3.3.2. Englisch

Für englische Arbeiten können Sie den folgenden Text nutzen:

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, _____ (Name) _____ (Matrikelnummer), die vorgelegte Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter sowie ohne die Hinzuziehung nicht offengelegter und insbesondere nicht zugelassener Hilfsmittel angefertigt zu haben. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen und wurde auch von keiner anderen Prüfungsbehörde bereits als Teil einer Prüfung angenommen.

Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.

Mir ist insbesondere bewusst, dass die Nutzung künstlicher Intelligenz verboten ist, sofern diese nicht ausdrücklich als Hilfsmittel von den Prüfenden zugelassen wurde. Dies gilt insbesondere für solche Programme, die anstelle meiner Person die Aufgabenstellung der Prüfung bzw. Teile derselben bearbeiten könnten, zum Beispiel Chatbots (insbesondere ChatGPT) und andere hierzu geeignete Methoden.

Des Weiteren ist mir bekannt, dass die gemeinsame Bearbeitung der Aufgabenstellung mit anderen Personen in einem Raum oder mithilfe sozialer oder anderer Medien eine unzulässige Hilfe Dritter im o.g. Sinne darstellt, wenn nicht ausdrücklich Gruppenarbeit vorgesehen ist. Der Austausch mit anderen Personen mit Ausnahme von Prüfenden, deren Beauftragten und Aufsichtführenden während der Prüfungszeit über Aufbau oder Inhalte der Prüfung oder Informationen (z.B. Quellen) ist unzulässig. Gleiches gilt für den Versuch der jeweiligen Handlung. Das Korrekturlesen der Arbeit durch Dritte mit dem Ziel, sprachliche Mängel zu beheben, ist zulässig.

Verstöße gegen die o.g. Regeln sind als Täuschung bzw. Täuschungsversuch zu qualifizieren und führen zu einer Bewertung der Prüfung mit „nicht bestanden“. Bei mehrfachen oder auch besonders drastischen Regelverstößen sind weiterführende Sanktionen durch den Prüfungsausschuss möglich.

Ort, Datum

Eigenhändige Unterschrift

Abbildung 3.2.: Muster für eine Eigenständigkeitserklärung (Wiso, FAU, 7. 6. 2023)

Affidavit

I, _____ (Name), student registration number: _____, hereby confirm that I completed the submitted work independently and without the unauthorized assistance of third parties and without the use of undisclosed and, in particular, unauthorized aids. This work has not been previously submitted in its current form or in a similar form to any other examination authorities and has not been accepted as part of an examination by any other examination authority.

Where the wording has been taken from other people's work or ideas, this has been properly acknowledged and referenced. This also applies to drawings, sketches, diagrams and sources from the Internet.

In particular, I am aware that the use of artificial intelligence is forbidden unless its use as an aid has been expressly permitted by the examiner. This applies in particular to such programs that could process the task of the examination or parts thereof instead of me, for example chatbots (especially ChatGPT) and other methods suitable for this purpose.

Furthermore, I am aware that working with others in one room or by means of social or other media represents the unauthorized assistance of third parties within the above meaning, if group work is not expressly permitted. Each exchange of information with others during the examination, with the exception of examiners, persons authorized by them and invigilators, about the structure or contents of the examination or any other information such as sources is not permitted. The same applies to attempts to do so. Proofreading of the work by third parties with the aim of correcting linguistic deficiencies is permitted.

Any infringements of the above rules constitute fraud or attempted fraud and shall lead to the examination being graded "fail" ("nicht bestanden"). In the event of multiple or particularly drastic breaches of the rules, further sanctions may be imposed by the Examination Board (Prüfungsausschuss).

Place, Date

Signature

Abbildung 3.3.: Sample Declaration of Originality (Wiso, FAU, 7. 6. 2023)

4. Inhalte einer wissenschaftlichen Arbeit

Wissenschaftliche Arbeiten können diverse Formate einnehmen. Die Struktur ist vom Gegenstand abhängig, häufig wird aber eine Struktur wie im Folgenden verwendet.

4.1. Gliederung

4.1.1. Typische Gliederung

Insbesondere bei empirischen Arbeiten oder Literaturüberblicken wird die folgende typische Struktur verwendet. Abhängig von Inhalt und Art der Arbeit, ist es nötig, von diesem Schema abzuweichen.

Ihre Gliederung sollte maximal drei Ebenen beinhalten. Kennzeichnen Sie diese numerisch, z. B. 1., 1.3, 1.4.2, etc. Für eine genauere Unterscheidung können Sie auf vierter Ebene eine Überschrift zu Beginn eines Absatzes (eingerückt) einbauen, indem Sie die Überschrift fett setzen und mit einem Punkt abschließen, z. B.:

Wohlbefinden

Wohlbefinden wird definiert als... [Rest des Absatzes]

4.1.2. Beispielgliederung

Beispielgliederung auf erster Ebene einer empirischen Arbeit:

- Abstract (nur bei Abschlussarbeiten; erscheint nicht im Inhaltsverzeichnis)
- Inhaltsverzeichnis (nur bei Abschlussarbeiten; erscheint nicht im Inhaltsverzeichnis)
- 1. Einleitung
- 2. Theorie und Forschungsstand
- 3. Methodik
- 4. Ergebnisse

5. Diskussion
6. Literaturverzeichnis
7. Anhang, inkl. Tabellen- und Abbildungsverzeichnissen

Im Folgenden wird auf die einzelnen Abschnitte der Arbeit eingegangen. Alle Abschnitte sollten sinnvoll ineinandergreifen (roter Faden).

4.2. Abstract

Ein Abstract ist **nur für Abschlussarbeiten** notwendig, nicht für Seminararbeiten. Im Abstract werden kurz und knapp alle zentralen Inhalte der gesamten Arbeit dargestellt. Das Abstract ist für Leser*innen ein zentrales Entscheidungskriterium für die Relevanz der Arbeit. Ein wissenschaftliches Abstract sollte kurz, aber vollständig sein und die wichtigsten Aspekte der Arbeit (Fragestellung, Relevanz, Forschungslücke, Methode/Design, zentrale Ergebnisse, Implikationen) von Anfang bis Ende skizziert werden.

Anforderungen: Das Abstract sollte **150-300 Wörter** lang sein. Bei Abschlussarbeiten auf Deutsch ist zusätzlich zum deutschen Abstract ein **englisches Abstract notwendig**.

4.3. Einleitung

Zu Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit sollte der Untersuchungsgegenstand dargestellt werden. Die Einleitung hat v.a. drei Ziele:

1. Die **Relevanz** des Themas herausarbeiten (wissenschaftlich, gesellschaftlich, ...)
2. Einen Aus- und **Überblick** über die Arbeit bieten
3. Das **Ziel** der Untersuchung darstellen

In vielen Fällen ist es ratsam, in der Einleitung implizit oder explizit eine **forschungsleitende Frage** aufzustellen. Diese hilft, den roten Faden durch die gesamte Arbeit herauszuarbeiten. Anhand der forschungsleitenden Frage können Sie prüfen, ob nachfolgende Inhalte für Ihre Arbeit zentral sind (= sie tragen zur Beantwortung der forschungsleitenden Frage bei) oder weggelassen werden sollten (= sie tragen nicht zur Beantwortung bei).

Jeder wissenschaftliche Text benötigt eine Einleitung.

Umfang: ca. 5% des Gesamtumfangs

4.4. Hintergrund

Der Hintergrund bildet das theoretische Kernstück der Arbeit. Hier sollen bisherige Theorien/Konzepte/Modelle sowie der Kenntnisstand empirischer Forschung zur forschungsleitenden Frage aufgearbeitet werden.

Dazu sollen Sie zentrale Literatur identifizieren und den theoretischen Hintergrund herausarbeiten. Bei der Recherche kann es helfen, zunächst eine zentrale Studie zu suchen, und über dort referenzierte Literatur weitere Quellen zu finden (sog. “backward search”). So können auch ältere, besonders zentrale Beiträge identifiziert werden. Solche Werke werden wahrscheinlich in gleich mehreren Artikeln referenziert. Zusätzlich können neuere Studien zum Thema durch einen Blick in die Beiträge, die eine Schlüsselquelle seit Erscheinen zitiert haben, helfen (sog. “forward search” oder “citation search”, bspw. über Google Scholar).

Bei der Recherche stellt sich häufig heraus, dass der Umfang eines Themengebietes den Rahmen der Arbeit sprengen könnte. In diesen Fällen sollten Sie Ihr Thema spezifizieren. Der wissenschaftliche Beitrag einer Arbeit ist größer, wenn ein enges, klar definiertes Thema sehr gut behandelt wird, als wenn ein breites Thema oberflächlich behandelt wird. Z. B. könnte die Forschungsfrage „Wie hängt die Smartphone-Nutzung mit Wohlbefinden zusammen?“ zu „Wie hängen arbeitsbezogene Smartphone-Benachrichtigungen mit empfundenem Stress zusammen?“ spezifiziert werden. Solche Eingrenzungen des Themas sollten Sie inhaltlich oder theoretisch begründen können.

Umfang: ca. 20-40% (kleinerer Anteil bei empirischen, größerer Anteil bei theoretischen/literaturbasierten Arbeiten)

4.5. Methodik

Der Methodik-Abschnitt sollte Lesende dazu in die Lage versetzen, Ihre Arbeit zu reproduzieren. Das beinhaltet beispielsweise die transparente Darstellung von **Such-, Einschluss und Ausschlusskriterien** bei einem Literaturüberblick und die Beschreibung der **Stichprobe**, verwendeter **Materialien** und des **Vorgehens** bei empirischen Arbeiten.

Verwendete Materialien, z. B. Fragebögen, Code-Bücher oder Experimental-Stimuli, gehören in den Anhang.

Umfang: ca. 15-30%

4.6. Ergebnisse

Hier werden die Ergebnisse Ihrer Erhebung, Literaturrecherche, Interviews, etc. dargestellt. Üblicherweise wird hier noch keine Interpretation der Ergebnisse vorgenommen. Gerade bei

nicht-quantitativen Arbeiten kann in manchen Fällen aber eine stärkere Integration mit Aspekten der Diskussion oder Theorie sinnvoll sein.

Wichtige Regeln:

- Lateinische Abkürzungen werden kursiv gesetzt und Leerzeichen zwischen mathematischen Operatoren eingesetzt (z. B. $N=154$ vs. $N = 154$)
- Üblicherweise werden zwei Nachkommastellen angegeben, bei kleinen Zahlen (z. B. p-Werten) werden drei Nachkommastellen angegeben: $M = 15.4383$ $M = 15.43$
- Statistiken mit einem Wertebereich von 0 bis 1 werden ohne führende Null angegeben: $p = 0.002$ $p = .002$
- Verwenden Sie einen Punkt als Dezimaltrennzeichen, Kommas zwischen Statistiken und Semikolons, um Sinnabschnitte zu trennen: $(t(123) = 4.32, p < .001)$
- Geben Sie p-Werte immer exakt auf drei Nachkommastellen an, außer der Wert ist kleiner als .001, dann geben Sie den Wert mit dem „kleiner als“ ($<$) Zeichen an: $p = .000$ $p < .05$
 $p < .001$ $p = .045$

In Tabellen und Abbildungen können Sie signifikante Zusammenhänge oder Effekte durch Sternchen kennzeichnen. Etabliert haben sich * für $p < .05$, ** für $p < .01$ und *** für $p < .001$. Eine Erklärung dieser Zeichen gehört in die Hinweise zur entsprechenden Tabelle/Grafik.

Umfang: ca. 10-20%

4.7. Diskussion

Hier sollten Sie 1) die Ergebnisse aufgreifen, 2) diese interpretieren und 3) in den Forschungskontext einordnen. Außerdem werden 4) Stärken und Schwächen der Arbeit 5) sowie Implikationen für zukünftige Forschung, die Praxis und/oder die Gesellschaft herausgearbeitet. Schließlich wird 6) ein Fazit gezogen.

Die Diskussion fügt alle zentralen Teile der Arbeit zusammen und bildet den Abschluss der Arbeit. Sie beantwortet die in der Einleitung formulierte übergeordnete Forschungsfrage.

Umfang: ca. 10-20%

4.8. Anhang

In den Anhang gehören alle zusätzlichen Informationen, Materialien, etc. die zur Nachvollziehbarkeit oder zum Verständnis beitragen. Auch zusätzliche Informationen, wie weitere Analysen, oder Transkripte von Interviews, etc. gehören hierhin.

Umfang: Der Anhang zählt nicht in den Wortumfang.

5. Literaturrecherche

Die Recherche relevanter Fachliteratur ist für empirische Arbeiten und Literaturüberblicke zentral. Im Folgenden ist eine Übersicht über zentrale Vorgehensweisen bei der Recherche ausgeführt.

5.1. Literaturdatenbanken

Um Fachliteratur zu identifizieren sind spezialisierte Suchmaschinen hilfreich.

5.1.1. Wissenschaftliche Datenbanken

Wissenschaftliche Datenbanken aggregieren Informationen aus diversen Quellen, insbesondere von peer-reviewten Journals. Über die Universität steht der Zugriff auf Datenbanken mit verschiedenen fachspezifischen Schwerpunkten zur Verfügung. Je nach inhaltlichem Schwerpunkt der Arbeit ist die Nutzung mind. einer Datenbank empfehlenswert. Eine Übersicht über alle verfügbaren Datenbanken steht über das **DBIS (Database Information System der bayerischen Universitäten)** bereit. Die Datenbanken sind teilweise nur über das Uninetz abrufbar.

Eine Auswahl potentiell relevante Datenbanken sind:

- [PsycInfo](#)
- [Scopus](#)
- [Web of Science](#)
- [Business Source Complete](#)
- ...

Um die Suche zu präzisieren oder irrelevante Literatur auszuschließen, können logische Operatoren verwendet werden (s. Kapitel [5.2](#)).

5.1.2. Google Scholar

Für fachübergreifende Recherchen bietet sich die Nutzung von Google Scholar an. Neben der Suche nach Literatur finden sich auf Google Scholar häufig frei verfügbare Volltexte von Artikeln.

Um Literatur zu identifizieren empfiehlt es sich die erweiterte Suche bzw. “Advanced search” zu nutzen. Hier sind insbesondere relevant:

- Suche im Artikeltitel: Insbesondere zur Identifikation zentraler Artikel zu einem Thema
- Ein- und Ausschluss über Schlagwörter oder wörtliche Phrasen
- Filtern nach Journals
- Filtern nach Jahren

Scholar ist eine gute Ressource für die Literaturrecherche, allerdings findet keine Qualitätskontrolle statt, daher findet sich dort auch sog. graue Literatur bzw. nicht peer-reviewte Literatur. Daher sollte hier insbesondere auf die Wissenschaftlichkeit der Quellen geachtet werden.

In Google Scholar können logische Operatoren verwendet werden (s. Kapitel [5.2](#)).

5.2. Erweiterte Suche und Logische Operatoren

Insbesondere für Literaturüberblicke sollten Abschlussarbeitskandidat*innen mit logischen Operatoren umgehen können. Die häufigsten Operatoren sind **AND**, **OR**, und **NOT**. Diese Operatoren finden Sie in allen wissenschaftlichen Datenbanken und Google Scholar. Manchmal unterscheiden sie sich aber in der konkreten Umsetzung, z.B. Groß-/Kleinschreibung, Verwendung von Symbolen, etc. Über die erweiterte Suche der Suchmaschinen können daher meist Suchstrings über eine grafische Benutzeroberfläche erstellt werden.

- **AND** wird verwendet, wenn mehrere Begriffe kombiniert werden sollen, z.B. bei einer Arbeit zu Sozialen Medien und Wohlbefinden der Suchstring: **Social Media AND Well-Being**
- **OR** wird verwendet, wenn mehrere Varianten abgedeckt sein sollen, u.a. bei ähnlichen Begriffen und Synonymen, z.B. bei psychischem Wohlbefinden und psychischer Gesundheit der Suchstring: **well-being OR mental health**
- **NOT** wird verwendet, wenn bestimmte Begriffe ausgeschlossen werden sollen, beispielsweise, wenn ein Begriff eine weitere Bedeutung hat, z.B. bei Communication im Sinne menschlicher Kommunikation vs. in einem Computerprotokoll: **communication NOT http**
- Operatoren können kombiniert werden, um komplexe Suchstrings zu generieren, die eine zielgerichtete Recherche ermöglichen.

[Hier](#) gibt es mehr Informationen zu logischen Operatoren in Datenbanken.

5.3. Forward und Backward search

Um relevante Artikel zu identifizieren empfiehlt es sich außerdem:

1. ...aktuelle Artikel zum Thema der Arbeit zu nutzen, um relevante Beiträge zu identifizieren (inkl. “*forward/citation search*”),
2. ...die Literaturverzeichnisse von Überblicksartikeln und Meta-Analysen nutzen, um relevante Literatur zu identifizieren,
3. ...zentrale oder bahnbrechende Arbeiten identifizieren und in Literatur suchen, die dieser Beitrag zitiert (*backward/references search*).

In Google Scholar gibt es beispielsweise die Option, Artikel zu sehen, die einen Artikel zitieren (“Cited by”) und zu durchsuchen (“Search within citing articles”).

5.4. Suche in Journals

Häufig finden sich in einschlägigen Journals relevante Artikel. Für die Kommunikationswissenschaft sind das z.B.:

- Journal of Communication
- Journal of Computer-Mediated Communication
- Political Communication
- Science Communication
- New Media & Society
- Communication Monographs
- Social Media + Society
- Information Communication & Society
- Media Psychology
- Journal of Media Psychology
- Mobile Media & Communication
- ...

Eine Übersicht über Journals inkl. Impact-Bewertungen gibt es u.a. bei [Scimago](#).

6. Open Science

Im Rahmen von Open Science ermutigen wir Sie, Open-Science Praktiken umzusetzen, wenn diese angemessen sind, z. B. Ihre Analysen zu präregistrieren. Eine Präregistrierung schützt vor schlechten wissenschaftlichen Praktiken, z.B. p-Hacking und HARKing (“Hypothesizing after results are known”) und kann Ihnen die Sicherheit geben, dass Ihre Hypothesen und Analysen schon vor dem Erhebungsbeginn feststehen. Es gibt verschiedene Formen der Präregistrierung. Bei der einfachsten Form sind Hypothesen/Forschungsfragen, gemessene und/oder manipulierte Variablen, Analysen (z. B. Regression, t-test, ANOVA), und geplante Stichprobengröße enthalten. Sie können aspredicted.org nutzen, um eine einfache Präregistrierung in Absprache mit der betreuenden Person Ihrer Bachelorarbeit zu erstellen.

Für mehr Informationen gibt es die Agenda for Open Science in Communication (Dienlin et al., 2021)

7. Zitieren

Wir erwarten, dass Sie alle fremden Gedanken kennzeichnen. In der Wissenschaft stützen wir uns auf die „Schultern von Riesen“, d.h. Sie sollten Ihre Arbeit auf bestehender Literatur aufbauen und vorherigen Leistungen „Credit geben“. Die vorhandene wissenschaftliche Literatur zu nutzen, macht Ihre Arbeit theoretisch, inhaltlich und methodisch stärker.

Sie sollten nach den Richtlinien des Publication Manuals (7. Ausgabe) der American Psychological Association [APA] (2020), kurz APA7, zitieren. Sie finden übersichtliche und anschauliche Anleitungen, Beispiele, etc. dazu online auf der [APA Style-Seite](#) (o. J.).

Achtung: *Abweichend von den APA-Richtlinien verlangen wir, dass Sie in Kurzbelegen Seitenanzahlen angeben* (s. Abschnitt [7.3.2](#)). Ausgenommen hiervon sind Verweise auf einen gesamten Beitrag oder das ungefähre Thema.

Wir empfehlen, dass Sie ein Zitationsprogramm wie [Zotero](#) (kostenlos, open source), Citavi oder Endnote nutzen. Bedenken Sie, dass diese Programme nur korrekt arbeiten, wenn Sie die richtigen Informationen in die vorgesehenen Felder eingeben und den APA7 Zitationsstil auswählen.

Sprache: In Deutschen Arbeiten dürfen Sie grundsätzlich auf Deutsch oder Englisch zitieren, z. B. Hrsg. vs. Eds., oder S. 4 vs. p. 4. Wir empfehlen die englische APA7-Schreibweise aufgrund der weiter verbreiteten Integration in Zitationsprogramme. In englischen Arbeiten sollten Sie englisch zitieren. Titel, Publikationsnamen, etc. werden nicht übersetzt.

Im Folgenden finden Sie eine Kurzanleitung¹. **Wichtig:** Sie können diesen Abschnitt als Nachschlagewerk nutzen, müssen ihn aber nicht vollständig durcharbeiten.

7.1. Die häufigsten Literaturangaben

Der Großteil Ihrer Quellen wird in der Regel aus den folgenden Literaturtypen bestehen:

¹Die Anleitung zum Zitieren basiert auf einem Kurz-Manual das vom [Lehrstuhl Medienwirkung & Medienpsychologie](#) an der JGU Mainz (Prof. Dr. Leonard Reinecke) erstellt wurde. Besonderer Dank gebührt Alicia Ernst, Alicia Gilbert und Anisha Arenz.

7.1.1. Monographie:

Koch, T. (2010). *Macht der Gewohnheit? Der Einfluss der Habitualisierung auf die Fernsehnutzung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92529-5>

7.1.2. Zeitschriftenaufsatz

Horton, D., & Wohl, R. R. (1956). Mass communication and para-social interaction: Observations on intimacy at a distance. *Psychiatry*, 19(3), 215–229. <https://doi.org/10.1080/00332747.1956.11023049>

7.1.3. Beitrag in einem Sammelband

Huta, V. (2017). An overview of hedonic and eudaimonic well-being concepts. In L. Reinecke & M. B. Oliver (Eds.), *The Routledge handbook of media use and well-being. International perspectives on theory and research on positive media effects* (pp. 14–33). Routledge.

7.1.4. Beitrag auf einer Nachrichtenwebsite

Roller-Spoo, J. (2020, October 24). *Von Hatern und Hetzern: Der Kampf gegen Hass im Netz*. ZDF heute–Nachrichten. <https://www.zdf.de/nachrichten/digitales/hate-speech-hass-gewalt-internet-100.html>

7.2. Angaben im Literaturverzeichnis

7.2.1. Bücher und eBooks

Tabelle 7.1.: Allgemeines Zitationsschema für Monographien und Sammelbände

Autor*in	Jahr	Titel	Quelle: Verlag	Quelle: doi/URL
Autor*in, A. A., & Autor*in, B. B.	(2020)	<i>Name des Buchs.</i>	Verlagsname.	https://doi.org.xxx
Name einer Gruppe/Organisation		<i>Name des Buchs</i> (2nd Ed., Vol. 4).	Name des ersten Verlags; Name des zweiten Verlags.	https://xxx
Herausgeber*in, E. E. (Ed.).		<i>Name des Buchs</i> (E. E. Herausgeber*in, Ed.).		https://xxx
Herausgeber*in, E. E., & Herausgeber*in, F. F. (Eds.).		<i>Name des Buchs</i> (Ü. Übersetzer*in, Trans.).		

Allgemeine Hinweise

- Nennen Sie Autor*in, Erscheinungsjahr, Titel sowie den Namen des Verlags.
- Nennen Sie jegliche Informationen über eine neue Auflage in einer Klammer nach dem Titel ohne Kursivsetzung.
- Wenn das Buch einen Digital Object Identifier (doi) hat, nennen Sie die doi-Nummer als Link nach dem Namen des Verlags, bspw. <https://doi.org/10.1234/j.socij.2020.-12.34>. Andere Nummernsysteme (z.B. ISBN) werden im APA-Stil nicht verwendet.
- Nennen Sie keinen Verlagsort.
- Wenn das Buch keine doi besitzt und ein eBook einer wissenschaftlichen Datenbank ist, endet die Literaturangabe nach dem Verlagsnamen. Nennen Sie keine Datenbankinformationen. Die Literaturangabe gleicht dann der von Printausgaben.
- Wenn ein Buch 20 Autor*innen oder weniger besitzt, nennen Sie alle Autor*innen. Wenn ein Buch 21 Autor*innen oder mehr besitzt, nennen Sie die ersten 19 Autor*innen, setzen Sie danach drei Punkte („...“) und nennen Sie danach den Namen der/des letzten Autor*in. Diese Regel gilt auch für Zeitschriftenartikel (s. Abschnitt 7.2.4).

7.2.2. Monographien

Monographie | ein*e Autor*in | mit doi

Koch, T. (2010). *Macht der Gewohnheit? Der Einfluss der Habitualisierung auf die Fernsehnutzung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531->

Monographie | ein*e Autor*in | ohne doi

Donsbach, W. (1982). *Legitimationsprobleme des Journalismus: Gesellschaftliche Rolle der Massenmedien und berufliche Einstellungen von Journalisten*. Alber-Verlag.

Monographie | zwei bis 21 Autor*innen | ohne doi

Lazarsfeld, P. F., Berelson, B., & Gaudet, H. (1968). *The people's choice: How the voter makes up his mind in a presidential campaign*. Columbia University Press.

Monographie | Übersetzung | ohne doi

Freud, S. (1970). *An outline of psychoanalysis* (J. Strachey, Trans.). Norton. (Original work published 1940)

Monographie | Band in einer Reihe | mit doi

Kepplinger, H. M. (2011). *Journalismus als Beruf*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92915-6>

Anmerkung: bei einem Band in einer Reihe, in der einzelne Bände nur konzeptuell verwandt sind, wird der Titel der Reihe nicht genannt. Der Titel der Schriftenreihe wäre hier Theorie und Praxis öffentlicher Kommunikation.

7.2.3. Sammelbände

Sammelband | zwei bis 21 Herausgeber*innen | ohne doi

Reinecke, L., & Oliver, M. B. (Eds.). (2016). *The Routledge handbook of media use and well-being*. Routledge.

Sammelband mit mehreren Bänden | Band ohne eigenen Titel | neue Auflage | mit doi

Fiske, S. T., Gilbert, D. T., & Lindzey, G. (Eds.). (2010). *Handbook of social psychology* (5th Ed., Vol. 1). John Wiley & Sons. <https://doi.org/10.1002/9780470561119>

Sammelband mit mehreren Bänden | Band mit eigenem Titel | mit doi

Travis, C. B., & White, J. W. (Eds.). (2018). *APA handbook of the psychology of women: Vol. 1. History, theory, and battlegrounds*. American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/0000059-000>

Sammelband in einer Reihe | mit doi

Pollock, G., Ozan, J., Goswami, H., Rees, G., & Stasulane, A. (Eds.). (2018). *Measuring youth well-being: How a pan-European longitudinal survey can improve policy*. Springer International Publishing. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-76063-6>

Anmerkung: bei einem Band in einer Reihe, in der einzelne Titel nur konzeptuell verwandt sind, wird der Titel der Reihe nicht genannt. Der Titel der Schriftenreihe wäre hier Children's well-being: Indicators and research.

Tagungsband (wird zitiert wie ein Sammelband) | ohne doi

Kalch, A., & Wagner, A. (Eds.). (2020). *Gesundheitskommunikation und Digitalisierung: Zwischen Lifestyle, Prävention und Krankheitsversorgung*. Nomos.

Kapitel oder Beitrag in einem Sammelband | ohne doi

Huta, V. (2017). An overview of hedonic and eudaimonic well-being concepts. In L. Reinecke & M. B. Oliver (Eds.), *The Routledge handbook of media use and well-being. International perspectives on theory and research on positive media effects* (pp. 14–33). Routledge.

Beitrag in einem Sammelband mit mehreren Bänden | mit doi

Roberts, T.-A., Calogero, R. M., & Gervais, S. J. (2018). Objectification theory: Continuing contributions to feminist psychology. In C. B. Travis & J. W. White (Eds.), *APA handbook of the psychology of women: Vol. 1. History, theory, and battlegrounds*. American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/0000059-000>

Beitrag in einer Enzyklopädie | mit doi

Valkenburg, P. M., & Peter, J. (2017). Differential susceptibility to media effects model. In P. Rössler, C. A. Hoffner, & L. Zoonen (Eds.), *The international encyclopedia of media effects*. John Wiley & Sons. <https://doi.org/10.1002/9781118783764.wbieme0119>

7.2.4. Fachzeitschriften

Tabelle 7.2.: Schema für Fachzeitschriften

Autor*in	Jahr	Titel	Quelle: Verlag	Quelle: doi/URL
Autor*in, A. A., & Au-tor*in, B. B. Name einer Gruppe/Organisation	(2020). (2020, January). (2020, January 1).	Titel des Artikels.	<i>Titel der Zeitschrift</i> , <i>34</i> (2), 5–14. <i>Titel der Zeitschrift</i> , <i>15</i> (1–2), Article 12. <i>Titel der Zeitschrift</i> .	https://doi.org.xxx https://xxx

Allgemeine Hinweise

- Wenn ein Aufsatz eine doi-Nummer hat, geben Sie die doi an.
- Geben Sie bei Zeitschriftenaufsätzen, wenn vorhanden, immer die Heftnummer an.
- Wenn ein Zeitschriftenaufsatz keine doi besitzt und von einer wissenschaftlichen Datenbank stammt, beenden Sie die Angabe mit der Angabe der Seitenspanne.
- Wenn der Zeitschriftenaufsatz keine doi besitzt, aber dafür eine URL, nennen Sie stattdessen die URL am Ende der Literaturangabe.
- Wenn der Zeitschriftenaufsatz eine Artikelnummer (z.B. e12345678) anstelle einer Seitenangabe hat, nennen Sie das Wort „Artikel“ und folgend die Artikelnummer.
- Wenn ein Zeitschriftenartikel 20 Autor*innen oder weniger besitzt, nennen Sie alle Autor*innen. Wenn ein Artikel 21 Autor*innen oder mehr besitzt, nennen Sie die ersten 19 Autor*innen, setzen Sie danach drei Punkte („...“) und nennen Sie danach den Namen der/des letzten Autor*in. Diese Regel gilt auch für Bücher (s. Abschnitt ??).

7.2.5. Publierte Zeitschriftenaufsätze in wissenschaftlichen Fachzeitschriften.

Zeitschriftenaufsatz | ein*e Autor*in | mit doi

Walther, J. B. (1996). Computer-mediated communication: Impersonal, interpersonal, and hyperpersonal interaction. *Communication Research*, 23(1), 3–43. <https://doi.org/10.1177/009365096023001001>

Zeitschriftenaufsatz | zwei bis 21 Autor*innen | ohne Heftnummer | mit doi

Appel, H., Gerlach, A. L., & Crusius, J. (2016). The interplay between Facebook use, social comparison, envy, and depression. *Current Opinion in Psychology*, 9, 44–49. <https://doi.org/10.1016/j.copsyc.2015.10.006>

Zeitschriftenaufsatz | zwei bis 21 Autor*innen | mit Heftnummer | mit doi

Horton, D., & Wohl, R. R. (1956). Mass communication and para-social interaction: Observations on intimacy at a distance. *Psychiatry*, 19(3), 215–229. <https://doi.org/10.1080/00332747.1956.11023049>

Zeitschriftenaufsatz | zwei bis 21 Autor*innen | mit Artikel ID | mit doi

Reinecke, L., Klimmt, C., Meier, A., Reich, S., Hefner, D., Knop-Huelss, K., Rieger, D., & Vorderer, P. (2018). Permanently online and permanently connected: Development and validation of the Online Vigilance Scale. *PLoS ONE*, 13(10), Article e0205384. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0205384>

Zeitschriftenaufsatz | 21 oder mehr Autor*innen (Autor*innenregel gilt auch für Bücher) | mit Heftnummer | mit doi

Rumpf, H.-J., Achab, S., Billieux, J., Bowden-Jones, H., Carragher, N., Demetrovics, Z., Higuchi, S., King, D. L., Mann, K., Potenza, M., Saunders, J. B., Abbott, M., Ambekar, A., Aricak, O. T., Assanangkornchai, S., Bahar, N., Borges, G., Brand, M., Chan, E. M.-L., . . . Poznyak, V. (2018). Including gaming disorder in the ICD-11: The need to do so from a clinical and public health perspective. *Journal of Behavioral Addictions*, 7(3), 556–561. <https://doi.org/10.1556/2006.7.2018.59>

**7.2.6. Vorabpublikationen wissenschaftlicher Fachzeitschriftenartikel
("Preprints")**

Bei einer Recherche im Internet können Sie manchmal auf Vorabversionen von Fachzeitschriftenartikeln stoßen (sog. „Preprints“). Da diese Vorabversionen oft von der publizierten Version abweichen, sollten Sie eine Vorabpublikation als solche kennzeichnen: Zitieren Sie also die Vorabversion eines Werkes gemäß den unten genannten Beispielen, falls Sie diese in Ihrer Arbeit verwenden. Dies gilt nicht nur für Zeitschriftenaufsätze, sondern auch für Sammelbände und Monographien. Idealerweise benutzen und zitieren Sie die finale, publizierte Version des Werkes, wenn diese vorliegt. Manchmal trifft man bei Quellenangaben auch auf die Bezeichnung „in press“ oder

„im Druck“. Dabei handelt es sich um Publikationen, die kurz vor der Veröffentlichung stehen, aber noch nicht öffentlich zugänglich sind.

Zeitschriftenaufsatz | Vorabdruck („Preprint“) aus einer Datenbank (bspw. PsyArXiv oder PubMed Central)

Meier, A., & Reinecke, L. (2020). *Computer-mediated communication, social media, and mental health: A conceptual and empirical meta-review*. PsyArXiv. <https://doi.org/10.31234/osf.io/573ph>

Zeitschriftenaufsatz | Online-Publikation vorab verfügbar (engl. Advance Online Publication)

Tai, Y., & Fu, K. (2020). Specificity, conflict, and focal point: A systematic investigation into social media censorship in China. *Journal of Communication*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1093/joc/jqaa032>

Zeitschriftenaufsatz | „im Druck“

Turney, P. D. (in press). The latent relation mapping engine: Algorithm and experiments. *Journal of Artificial Intelligence Research*.

7.2.7. Weitere wissenschaftliche Beiträge

Bericht einer Organisation oder Institution als Autor*in | URL anstelle einer doi

Pew Research Center. (2020). *Parenting children in the age of screens*. <https://www.pewresearch.org/internet/2020/07/28/parenting-children-in-the-age-of-screens/>

Bericht von Autor*innen innerhalb einer Organisation | URL anstelle einer doi

Fried, D., & Polyakova, A. (2018). *Democratic defense against disinformation*. Atlantic Council. https://www.atlanticcouncil.org/images/publications/Democratic_Defense_Against_Disinformation_FINAL.pdf

Präsentation eines Beitrags auf einer Tagung | ohne URL

Freytag, A., Knop-Huelss, K., Hefner, D., Klimmt, C., Reinecke, L., Meier, A., & Vorderer, P. (2019, May 24.–28.). *Permanently online and always stressed out? The effects of online vigilance on digital stress experiences* [Conference contribution]. 69th Annual Conference of the International Communication Association (ICA), Prague, Czech Republic.

Posterpräsentation auf einer Tagung | mit URL

Schneiders, P. (2020, March 10.–12.). *Inhalt erinnert, Quelle vergessen? Faktoren eines effektiven Social Brandings von Nachrichtenorganisationen* [Poster presentation]. 65. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK), Munich, Germany. <https://www.conftool.org/dgpuk2020/>

Dissertation von einer Datenbank | mit URL

Sharp, D. C. (2020). *Waiting to connect: In pursuit of belongingness and connectedness needs for girls through social network sites* (Publication No. 27837279) [Dissertation, Oklahoma State University]. ProQuest Dissertations and Theses Global.

Online Veröffentlichung einer Masterarbeit von einer Universitätswebsite | mit URL

Wilson, B. R. (2018). *Motivating oneself to be physically active through selective use of social media imagery*. [Master's thesis, The Ohio State University]. OhioLINK Electronic Theses and Dissertations Center. https://etd.ohiolink.edu/!etd.send_file?accession=osu1530192099884859&disposition=inline

Unpublizierte Dissertation

Meier, A. (2020). *Do social media make us (un)happy? A communication-centered approach* [Unpublished doctoral dissertation]. Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Online Ergänzungsmaterial (engl. Online Supplement)

Freeberg, T. M. (2019). From simple rules of individual proximity, complex and coordinated collective movement [Supplement]. *Journal of Comparative Psychology*, 133(2), 141–142. <https://doi.org/10.1037/com0000181>

7.2.8. Journalismus und Onlinemedien

Zeitungsartikel (Print)

Menne, K. (2020, October 8.). Superrechner ausgebremst. *DIE ZEIT*, p. 34.

Magazin (Print)

Ackermann, S. (2020, August). Plötzlich nicht mehr erreichbar. *Psychologie Heute*, 47(8), 68–72.

Artikel auf einer Nachrichtenwebsite

Roller-Spoo, J. (2020, October 24). *Von Hatern und Hetzern: Der Kampf gegen Hass im Netz*. ZDF heute–Nachrichten. <https://www.zdf.de/nachrichten/digitales/hate-speech-hass-gewalt-internet-100.html>

Hegemann, L. (2020, October 22). *Wenn der Nachrichtendienst Ihren WhatsApp-Chat mitlesen will*. ZEIT ONLINE. <https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2020-10/ueberwachung-geheimdienste-datenschutz-warnung-staatstrojaner-bundesregierung-schadsoftware>

Beitrag auf einer Website mit sich stetig aktualisierenden und nicht archivierten Informationen

U.S. Census Bureau. (n.d.). *U.S. and world population clock*. U.S. Department of Commerce. Retrieved Juli 3, 2019, from <https://www.census.gov/popclock/>

Beitrag in einem Online-Wörterbuch

Dudenredaktion (n.d.). Medium, das. In *Duden Online*. Retrieved October 25, 2020, from https://www.duden.de/rechtschreibung/Medium_Vermittler_Traeger

Blog Post

Rohrer, J. (2019, October 3). Indirect Effect Ex Machina. *The 100% CI*. <http://www.the100.ci/2019/10/03/indirect-effect-ex-machina/>

Tweet

Trump, D. J. [@realDonaldTrump]. (2020, October 28). *The USA doesn't have Freedom of the Press, we have Suppression of the Story, or just plain Fake News. So much has been learned in the last two weeks about how corrupt our Media is, and now Big Tech, maybe even worse. Repeal Section 230!* [Tweet]. Twitter. <https://twitter.com/realDonaldTrump/-status/1321490288204935168>

Facebook Post

Bundesregierung. (2020, May 12). *Soziale Medien bringen Menschen zusammen – im Idealfall um Meinungen und Argumente auszutauschen, sich zuzuhören und andere Perspektiven zu verstehen. Doch all das funktioniert nur mit einem respektvollen Umgang und einer sachlichen Diskussion. Deshalb heute – auch in eigener Sache – eine Erinnerung an unsere Regeln für eine konstruktive Diskussion: bpaq.de/fb_Netiquette* [Image attached] [Status update]. Facebook. <https://www.facebook.com/Bundesregierung/photos/a-769938079764597/2981654155259634>

Instagram Post

Neubauer, L. [@luisaneubauer]. (2020, October 2). *Wir gehen nicht auf die Straßen, weil die Klimakrise uns bedroht. Sondern weil es nicht so bleiben muss. Eine klimagerechte Zukunft ist möglich – solange wir für sie kämpfen. #FridaysforFuture* [Photograph]. Instagram. <https://www.instagram.com/p/CF22CohgRB5/?igshid=a2pspm7u494u>

7.2.9. Audiovisuelle Quellen

Allgemeine Hinweise

- Beschreiben Sie die Art des Mediums (s. Tabelle 7.3, linke Spalte) in einer eckigen Klammer nach dem Titel.
- Beschreiben Sie die Funktion des Autor*innen-Äquivalents (s. Tabelle 7.3, rechte Spalte) in einer Klammer nach dem Namen.

Tabelle 7.3.: Autor*innen-Äquivalent bei audiovisuellen Quellen

Art des Mediums	Autor*innen-Äquivalent
[Film], [Video]	(Director)
[TV series]	(Executive Producer)
[TV series episode]	(Writer & Director)

Art des Mediums	Autor*innen-Äquivalent
[Audio podcast]	(Executive Producer)
[Audio podcast episode]	(Host)
[Song] [Album]	Recording artist
Video	Person or group who uploaded
Fotografie	Photographer

Film

Tom McCarthy (Director). (2015). *Spotlight* [Film]. Open Road Films.

Video

Rezo (2019, Mai 18). *Die Zerstörung der CDU* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=4Y1lZQsyuSQ>

Folge einer Serie

Oakley, B. (Writer), Weinstein, J. (Writer), & Lynch, J. (Director). (1995, 21. Mai). Who shot Mr. Burns? (Part One) (Staffel 6, Folge 25) [TV series episode]. In D. Mirkin, J. L. Brooks, M. Groening, & S. Simon (Producers), *The Simpsons*. Gracie Films; Twentieth Century Fox Film Corporation.

Radiobeitrag (Online)

Dichmann, M. (2020, 23. Oktober). Kinematografie: 125 Jahre Kino [Radiobeitrag]. *Deutschlandfunk Nova*. <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/kinematografie-125-jahre-kino>

Podcastfolge

Brand, M. (Host), Kemper, H. (Host), & Rauner, M. (Host). (2020, Oktober 18). Kann Angela Merkel auf Vorrat schlafen? [Audio podcast episode]. In *Woher weißt du das?* ZEIT ONLINE. <https://www.zeit.de/wissen/2020-10/schlafforschung-angela-merkel-vorschlafen-wissen-podcast>

7.2.10. Weitere Hinweise zum Literaturverzeichnis

- Zählen Sie im Literaturverzeichnis alle Werke auf, die in der Arbeit an mind. einer Stelle zitiert werden oder auf die mit einem Beleg verwiesen wird.
- Es werden nur die relevanten Teile eines Werkes zitiert: Wenn sich eine Literaturangabe z.B. auf einen Aufsatz in einem Sammelband bezieht, wird im Literaturverzeichnis nur ein Eintrag für den entsprechenden Aufsatz eingefügt. Es gibt keinen zusätzlichen Eintrag für den Sammelband als Ganzes (es sei denn, im Text wird an mindestens einer Stelle auf den ganzen Sammelband verwiesen, statt auf einzelne Beiträge daraus).
- Formatierung:
 - Linksbündig
 - keine Aufzählungszeichen; sinnvoll: Abstände zwischen den einzelnen Titeln
 - Optional: Einrücken der Literaturangabe mit hängendem Sondereinzug ab zweiten Zeile um 0.5/1.0cm
- Sortierung:
 - Alphabetisch nach dem Nachnamen des ersten Autors
 - * Antzig, W., & Haase, L. (1988)...
 - * Bocke, M. (2002)...
 - * Mutig, A. M. (1985)...
 - * ...
 - Mehrere Werke des gleichen Autors werden chronologisch nach Erscheinungsjahr sortiert
 - * Bocke, M. (1967)...
 - * Bocke, M. (2004)...
 - * Bocke, M. (im Druck)...
 - * Bocke, M., & Antzig, W. (1999)...
 - Gibt es Werke mit gleicher/m Erstautor*in, aber unterschiedlichem Jahr und unterschiedlicher/m Zweitautor*in, wird zunächst alphabetisch nach dem Anfangsbuchstaben des/r Zweitautor*in und danach chronologisch sortiert. Wenn auch der zweite Nachname gleich ist, wird nach dem dritten sortiert, usw.:
 - * Bocke, M., & Antzig, W. (1999)...
 - * Bocke, M., & Antzig, W. (2002)...

- * Bocke, M., & Schäfer, B. (1985)...
- Mehrere Quellen eines Autors im selben Jahr werden mit a, b, c,... gekennzeichnet. Die alphabetische Sortierung erfolgt nach dem Titel.
- * Bocke, M. (2002a). Alle Macht den Medien! ...
- * Bocke, M. (2002b). Dienstreiseanträge for Dummys.

7.3. Kurzbelege im Text

- Jede Quelle im Text muss im Literaturverzeichnis zu finden sein.
- Kurzbelege bestehen aus den Nachnamen der Autor*innen (bzw. des Autor*innen-Äquivalents oder der Organisation), dem Erscheinungsjahr und ggf. der Seitenzahl.
- Sammelbelege, d.h. mehrere (meist sinngemäße) Belege an einer bestimmten Textstelle werden durch ein Semikolon getrennt und alphabetisch sortiert.
- Nennen Sie keine akademischen Titel o.Ä. sowie Suffixe (z.B. Jr. für Junior) im Text.
- Nutzen Sie nur das Jahr bei einem Kurzbeleg im Text, auch wenn im Literaturverzeichnis eine spezifischere Datumsangabe steht (z.B. Tag, Monat und Jahr).
- Für Publikationen im Druck verwenden Sie “im Druck” anstelle der Datumsangabe. Nutzen Sie keine Bezeichnungen wie „in Bearbeitung”. Wenn Sie einen Vorabdruck haben, geben Sie das Jahr des Vorabdrucks an.
- Wenn Sie einen Kurzbeleg wiederholen müssen, nennen Sie den kompletten Kurzbeleg erneut. Die Abkürzung ebd. („ebenda”) wird im APA-Stil nicht verwendet.

7.3.1. Eingeklammerte und narrative Kurzbelege im Text

Kurzbelege im Text haben zwei Formate: eingeklammert (engl. parenthetical) und narrativ. In eingeklammerten Kurzbelegen stehen der Name der Autor*innen und das Publikationsjahr in einer Klammer. Bei narrativen Kurzbelegen werden diese Informationen in den Satz eingebunden. Zur besseren Lesbarkeit sind die unten genannten Zitationsbeispiele für Kurzbelege eingerückt.

Eingeklammerte Kurzbelege im Text

- Ein eingeklammerter Kurzbeleg kann in einem Satz oder am Ende eines Satzes gesetzt werden. Wenn ein eingeklammerter Kurzbeleg am Ende eines Satzes steht, wird ein Punkt oder ein anderes schließendes Satzzeichen hinter der Klammer gesetzt:
 - Medienselektion kann mit der Theorie der kognitiven Dissonanz (Festinger, 1957) erklärt werden.
 - Medienselektion kann mit der Theorie der kognitiven Dissonanz erklärt werden (Festinger, 1957).
- Wird aus einer Quelle zitiert, die von zwei Autor*innen stammt, trennen Sie diese mit einem „&“-Zeichen.
 - In einer kürzlich erschienenen Mehrmethodenstudie wurde diese Theorie herangezogen, um Emotionen beim Rezipieren von Fake News zu untersuchen (Taddicken & Wolff, 2020).
- Wenn mehrere Werke in Klammern zitiert werden, ordnen Sie diese alphabetisch an und trennen sie mit einem Semikolon:
 - Medienselektion kann auch mit der Mood-Management-Theorie beschrieben werden (Knobloch-Westerwick, 2015; Zillmann, 1988).
- Wenn ein ergänzender Texthinweis vor einem Kurzbeleg in der Klammer stehen soll und eine eigene Sinneinheit bildet, nutzen Sie ein Semikolon, um die Zitation vom Text zu trennen.
 - (z.B. die Theorie der kognitiven Dissonanz; Festinger, 1957)

Narrative Kurzbelege

- Der/die Autor*in erscheint im Fließtext und das Jahr wird direkt hinter dem Namen oder der Theorie eingeklammert:
 - Festinger (1957) erklärt Medienwahl mit der Theorie der kognitiven Dissonanz.
 - In der Sozialpsychologie beruht die Konsistenztheorie unter anderem auf Festingers Theorie der kognitiven Dissonanz (1957).
- In seltenen Fällen können auch Autor*in und Jahr im Fließtext erscheinen. In diesem Fall nutzen Sie keine Klammer:
 - Bereits 1957 erklärte Festinger Medienwahl mithilfe der Theorie der kognitiven Dissonanz.

Zitation bei mehr als zwei Autor*innen

- Wenn Sie aus einer Quelle zitieren, die von mehr als zwei Autor*innen stammt, nennen Sie den/die Erstautor*in gefolgt von einem „et al.“. Zum Beispiel:
 - ...die kürzlich erschienene Agenda für Open Science (Dienlin et al., 2020).

Umgang mit Uneindeutigkeiten bei Kurzbelegen im Text

- Wenn mehrere Quellen mit drei oder mehr Autor*innen und demselben Publikations-jahr zu demselben Kurzbeleg (Name et al., Jahr) zusammengefasst würden, werden so viele Autoren genannt, bis die Quelle eindeutig zuordbar ist.
 - Beispiel: Die Quellen Müller, Meier, Schmidt, Schulz, Becker und Schäfer aus dem Jahr 2017 sowie Müller, Meier, Milch, Mango und Mahler aus dem Jahr 2017 würden beide zu demselben Kurzbeleg (Müller et al., 2017) zusammengefasst.
 - Lösung: Es werden so viele Autor*innen genannt, bis eindeutig wird, welche Quelle gemeint ist (Müller, Meier, Schmidt, et al., 2017). Demnach müssten in diesem Fall jeweils die ersten drei Autor*innen beider Quellen aufgezählt werden (Müller, Meier, Milch, et al., 2017).
- Wenn sich nur der letzte Autor*innenname unterscheidet, nennen Sie alle Namen vollständig bei jeder Quellenangabe.
 - (Müller, Meier, Schmidt, & Schulz, 2017)
 - (Müller, Meier, Schmidt, & Becker, 2017)
- Wenn mehrere Quellen eine identische Autor*innenreihenfolge und dasselbe Publikationsjahr haben, fügen Sie einen Kleinbuchstaben dem Publikationsjahr hinzu. Diese Kleinbuchstaben müssen entsprechend auch im Literaturverzeichnis in der Jahresangabe stehen (s. Abschnitt 7.2).
 - (Müller & Meier, 2017a)
 - Müller und Meier (2017b)
- Wenn die Erstautor*innen mehrerer Quellen denselben Nachnamen haben, aber verschiedene Initialen, nennen Sie die Initialen des/der Erstautor*in in allen Kurzbelegen im Text, auch wenn sich das Publikationsjahr unterscheidet.
 - (J. M. Müller & Meier, 2017; T. Müller, 2014)

Zitieren von Organisationen als Autor*innen

- Wenn der Name der Organisation das erste Mal im Fließtext genannt wird, nennen Sie die Abkürzung dieser vor dem Jahr in der Klammer und trennen Sie beide Angaben mit einem Komma.
 - Die American Psychological Association (APA, 2020) beschreibt...
- Wenn der Name der Organisation das erste Mal in einer Zitationsklammer genannt wird, fügen Sie die Abkürzung in eine eckige Klammer ein, gefolgt von einem Komma und der Angabe des Jahres:
 - (American Psychological Association [APA], 2020)

7.3.2. Indirekte und direkte Zitate

Angabe von spezifischen Stellen im Text und indirekte Zitate

- Um auf eine spezifische Stelle einer Quelle im Text zu verweisen, nennen Sie Autor*in, Jahr und eine Information über die bestimmte Stelle. Dies können Seiten, Tabellen, Schaubilder, Ergänzungsmaterial, Fußnoten, Kapitel, Zeitstempel o.Ä. sein, z.B.
 - (Centers for Disease Control and Prevention, 2019, pp. 10-11)
 - (Shimamura, 2017, Chapter 3)
 - (Kovacic & Horvat, 2019, Tab. 1)
- Bei einem indirekten Zitat (d.h. einer sinngemäßen Wiedergabe von Textstellen) setzen Sie immer Kurzbelege. Seitenangaben sind dabei vor allem angemessen, wenn spezifische Stellen einer Quelle belegt werden sollen. **APA-Abweichung:** Sie sollten durchgehend Seitenangaben in Kurzbelegen verwenden. Wird nur auf das grundlegende Thema eines Aufsatzes verwiesen, muss keine Seitenzahl angegeben werden.
 - Der Third-Person Effekt (Davison, 1983) beschreibt eine indirekte Medienwirkung. Gemeint ist damit insbesondere die Wahrnehmung, dass Massenmedien auf andere Personen einen größeren (negativen) Einfluss haben, als auf einen selbst (Davison, 1983, pp. 2-3).

Direkte Zitate

- Direkte Zitate werden mit Anführungszeichen „ ” gekennzeichnet und meist in den Satzbau eingebunden. Sie verweisen immer auf eine spezifische Textstelle.
 - Bei Mainstream-Pornographie gehe es um Produkte, „die sich hauptsächlich an ein heterosexuelles männliches Publikum richten und männliches Sexualvergnügen in den Mittelpunkt stellen” (Döring, 2011, p. 232).
 - „There is no denying that open science practices require us to increase our efforts”, argumentieren Dienlin und Kollegen (2020, p. 19).
- Grammatikalische Fehler im Original-Zitat werden übernommen und mit [sic] (d.h. „genau so”) markiert.
 - „Die Psychoanalyse macht eine Grundvoraussetzung [sic], deren Diskussion philosophi-schem Denken vorbehalten bleibt, deren Rechtfertigung in ihren Resultaten liegt” (Freud, 1914, p. 11).
- Auslassungen innerhalb eines Zitates kennzeichnet man durch „ ... “.
 - „Die Psychoanalyse macht eine Grundvoraussetzung, ... deren Rechtfertigung in ihren Resultaten liegt” (Freud, 1914, p. 11).
- Zitate in Zitaten werden durch einfache Anführungszeichen ‚ ’ gekennzeichnet.
 - „Aufgrund seiner hohen Verdichtung verlangt Freuds ‚Abriss der Psychoanalyse’ dem Leser einiges an Konzentration und Aufnahmebereitschaft ab” (Auchter & Strauss, 2003, p. 14).
- Bei Besonderheiten in wörtlichen Zitaten (z.B. Veränderungen zur grammatikalischen Anpassung, Hervorhebungen, etc.) nutzen Sie eine eckige Klammer, um eine Zusatzinformation zu platzieren. Beispielweise werden eigene Hervorhebungen (in etwa durch Kursivschrift) unmittelbar hinter dem hervorgehobenen Wort durch [Hervorhebung hinzugefügt] gekennzeichnet.
 - „There is no denying that open science practices require us to *increase* [Hervorhebung hinzugefügt] our efforts”, behaupten Dienlin und Kolleg*innen (2020, p. 19).
- Wenn ein direktes Zitat 40 oder mehr Wörter beinhaltet, wird es als Block formatiert. Dabei werden keine Anführungszeichen verwendet.

- Start a block quotation on a new line and indent the whole block 0.5 in. from the left margin. If there are additional paragraphs within the quotation, indent the first line of each subsequent paragraph an additional 0.5 in. Double-space the entire block quotation; do not add extra space before or after it. Either (a) cite the source in parentheses after the quotation’s final punctuation or (b) cite the author and year in the narrative before the quotation and place only the page number in parentheses after the quotation’s final punctuation. Do not add a period after the closing parenthesis in either case. (APA, 2020, p. 272)

7.3.3. Sekundärquellen

Gehen Sie generell sparsam mit Sekundärquellen um und zitieren Sie eine Sekundärquelle nur, wenn das Originalwerk nicht mehr nachgedruckt wird, nicht verfügbar ist oder nur in einer Sprache vorhanden ist, die Sie nicht verstehen. Es gehört zur guten wissenschaftlichen Praxis, die Primärquelle zu finden, zu lesen und zu zitieren. Im Literaturverzeichnis geben Sie die Sekundärquelle an, für Kurzbelege im Text identifizieren Sie die Primärquelle und schreiben “zitiert nach” vor den Kurzbeleg der genutzten Sekundärquelle.

- (Rabbitt, 1982, zitiert nach Lyon et al., 2014)

7.3.4. Fußnoten

Der APA-Stil sieht keine Fußnoten-Belege vor. Fußnoten können jedoch sparsam genutzt werden, um Zusatzinformationen im Text zu unterstützen oder Anmerkungen unterzubringen.

7.3.5. Fehlende Angaben und Abkürzungen

Manchmal sind einzelne Elemente der Quelle nicht bekannt oder fehlen. Dann müssen sowohl der Eintrag im Literaturverzeichnis als auch der Kurzbeleg entsprechend angepasst werden. Tabelle 4 zeigt Lösungswege, um Angaben mit fehlenden Elementen zu zitieren.

Fehlendes Element	Lösung	Schema: Literaturverzeichnis	Schema: Kurzbeleg
keines	Angabe von Autor*in, Jahr/Datum, Titel und Quelle	Autor*in, (Jahr/Datum). Titel. Quelle.	(Autor*in, Jahr)
Autor*in	Angabe von Titel, Jahr/Datum und Quelle	Titel. (Jahr/Datum). Quelle.	(Titel, Jahr)
Jahr/Datum	Angabe von Autor*in, „o.J.” oder „n.d.”, Titel und Quelle	Autor*in. (n.d.). Titel. Quelle.	(Autor*in, n.d.)

Fehlendes Element	Lösung	Schema: Literaturverzeichnis	Schema: Kurzbeleg
Titel	Angabe von Autor*in und Jahr/Datum, eine Beschreibung des Werkes in eckigen Klammern und Angabe der Quelle	Autor*in (Jahr/Datum). [Beschreibung des Werkes]. Quelle.	(Autor*in, Jahr)
Autor*in und Jahr/Datum	Angabe des Titels, „n.d.“ für „ohne Jahr“ und Angabe der Quelle	Titel (n.d.). Quelle.	(Titel, n.d.)
Autor*in und Titel	Beschreibung des Werkes in eckigen Klammern, Angabe von Jahr/Datum und Quelle	[Beschreibung des Werkes]. (Jahr). Quelle.	([Beschreibung des Werkes], Jahr)
Jahr/Datum und Titel	Angabe von Autor*in, „n.d.“ für „ohne Jahr“. Beschreibung des Werkes in eckigen Klammern, Angabe der Quelle.	Autor*in. (n.d.). [Beschreibung des Werkes]. Quelle.	(Autorin, n.d.)
Autor*in, Jahr/Datum und Titel	Beschreibung des Werkes in eckiger Klammer, „n.d.“ für „ohne Jahr“ und Angabe der Quelle	[Beschreibung des Werkes]. (n.d.). Quelle.	([Beschreibung des Werkes], n.d.)

Kursivsetzung wurde hier außen vorgelassen.

7.4. Übersetzungen

Tabelle 7.5.: Häufige Zitationselemente und ihre Abkürzungen

Englisches Element	Englische Abkürzung	Deutsches Element	Deutsche Abkürzung
edition	ed.	Auflage	Aufl.
second edition	2nd ed.	Zweite Auflage	2. Aufl.
editor (pl.: editors)	Ed. (pl.: Eds.)	Herausgeber*in	Hrsg.
translator (pl.: translators)	Trans.	Übersetzer*in	Übers.
no date	n.d.	ohne Jahr	o.J.
page(s)	p. (pl.: pp.)	Seite(n)	S.
Volume(s)	Vol. (pl.: Vols)	Band (Bände)	Bd. (pl.: Bde.)
number	No.	Nummer	Nr.
Table	Tab.	Tabelle	Tab.
Chapter	Ch.	Kapitel	Kap.

Englisches Element	Englische Abkürzung	Deutsches Element	Deutsche Abkürzung
Supplement	Suppl.	Supplement	Suppl.
Retrieved	/	Abgerufen am ... von ...	/
[emphasis added]	/	[Hervorhebung hinzugefügt]	/

Das originale APA-Manual verwendet für Literaturangaben und Kurzbelege im Text englische Abkürzungen. Für eine deutsche Verwendung des Zitationsstils können sowohl die hier verwendeten englischen Abkürzungen benutzt werden als auch die englischen Originale, solange Sie im Literaturverzeichnis und in den Kurzbelegen im Text einheitlich bei einer Sprache bleiben (siehe Tabelle 7.5).

8. Literatur

- American Psychological Association. (o. J.). *APA Style*. <https://apastyle.apa.org>
- American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American Psychological Association* (7. Aufl.). American Psychological Association.
- Dienlin, T., Johannes, N., Bowman, N. D., Masur, P. K., Engesser, S., Kümpel, A. S., Lukito, J., Bier, L. M., Zhang, R., Johnson, B. K., Huskey, R., Schneider, F. M., Breuer, J., Parry, D. A., Vermeulen, I., Fisher, J. T., Banks, J., Weber, R., Ellis, D. A., ... Vreese, C. de. (2021). An Agenda for Open Science in Communication. *Journal of Communication*, 71(1), 1–26. <https://doi.org/10.1093/joc/jqz052>